

Hepatitis E

Hepatitis E – Oft bleibt sie unentdeckt!

Hepatitis E ist eine fäkal-oral übertragene virale Hepatitis, die 1980 als eine Ursache der enterischen „Non-A-non-B-Hepatitis“ identifiziert wurde. Sie verläuft meist als unspezifische Allgemeinerkrankung, kann aber auch mit einer schweren Leberentzündung und -funktionsstörung einhergehen. Bei Schwangeren kommen auch fulminante Hepatitiden mit einer Letalität von bis zu 20 % vor. Bei Organtransplantierten, Dialyse- und HIV/AIDS-Patienten oder anderen Gründen für eine Immunsuppression sind auch chronische Verläufe beschrieben. Eine aktive Immunisierung ist bislang nicht möglich.

Aktuellen Studien zufolge wird die Zahl der HEV-Infektionen ohne Reiseanamnese oft unterschätzt.

In den Industrieländern wird eine Infektion mit dem Hepatitis E-Virus (HEV) meist als seltene importierte Erkrankung nach Fernreisen angesehen. Allerdings wird zunehmend von sporadisch auftretenden, endemischen Krankheitsfällen auch ohne Reisehintergrund berichtet.

Als Reservoir für die Übertragung von HEV werden in den Industrieländern Fleischprodukte vom Schwein und Wildschein angenommen, bei denen Hepatitis E-Viren nachgewiesen werden. Die HEV-Infektion ist bei Schweinebeständen in Deutschland relativ häufig. 2010 wurde eine durchschnittliche Seroprävalenz von 49,8 % berichtet.² Indiziert durch autochthone Erkrankungsfälle wurden engverwandte HEV-Stämme im Einzelhandel gefunden.

Eine Übertragung von Hepatitis E bei Tieren und Menschen ist per Kontaktinfektion, fäkal-oral, oral-oral und über das Wasser möglich. In die Umwelt gelangen die Viren mit Schweinegülle und Auswaschen von Agrarnutzflächen in Gewässer. Für Menschen sind die Hauptinfektionsquellen mit Fäkalien verunreinigtes Trinkwasser, kontaminierte bzw. unzureichend erhitzte Lebensmittel, Schalentiere sowie mangelnde Küchenhygiene.

Die Seroprävalenz ist höher als bisher angenommen. Circa jeder vierte Deutsche über 60 Jahre besitzt Antikörper gegen Hepatitis E und hatte demzufolge im Laufe seines Lebens Kontakt zu diesem Virus.

In Deutschland stieg die Zahl der bekannten Hepatitis E-Fälle von < 50 pro Jahr (in den Jahren 2001–2003) auf ca. 238 pro Jahr (2011) an. Der Anteil der autochthonen Fälle erhöhte sich von 30–40 % auf 78 %.¹ In einer aktuellen Studie wurden bei Erwachsenen, die zwischen 18 und 79 Jahre alt waren, mit Hauptwohnsitz in Deutschland Hepatitis E-Antikörper bestimmt. Das Ergebnis war eine unerwartet hohe Prävalenz von HEV-spezifischen Antikörpern von durchschnittlich 16,8 %. Sie reichte von 6,1 % in der Gruppe der 18–34-Jährigen bis zu > 20 % in der Gruppe der über 50-Jährigen, mit einem Maximum von 26,4 % in der Gruppe der 60–64-Jährigen.¹

Zusammenfassung

Die Hepatitis E wird häufig als importierte Infektion angesehen. Studien bei Personen mit unklarer Hepatitis belegen jedoch, dass Hepatitis E in Europa eine deutlich unterdiagnostizierte Krankheit ist, insbesondere bei Patienten mit negativer Reiseanamnese.^{4, 5} In Niedersachsen ist es in den letzten Jahren immer wieder zu lokalen Ausbrüchen gekommen. Die Meldezahlen gemäß IFSG steigen stetig an. Bei einem Vergleich der autochthonen und importierten Fälle ist erkennbar, dass der Anstieg der Meldezahlen beim Robert-Koch-Institut in den letzten Jahren vor allem die autochthonen Erkrankungen betrifft.³

Bei akuter Hepatitis bzw. erhöhten Leberwerten und/oder entsprechender Klinik sollte im Rahmen der erweiterten Differentialdiagnostik der viralen Hepatitiden immer auch ein Test auf HEV-Antikörper durchgeführt werden – unabhängig von Geschlecht, Alter und Reiseanamnese.

Laborleistungen

Zur Durchführung eines Hepatitis E-Antikörpertests (Nachweis spezifischer IgG- und IgM-Antikörper) senden Sie uns bitte eine Serumprobe der Patientin bzw. des Patienten ein.

Bei Infektionsverdacht ist diese Untersuchung zulasten der KV möglich. Beachten Sie die budgetfreie Ausnahme-Indikation mit der Kennziffer 32006 sowie auch die namentliche Meldung bei nachgewiesener Erkrankung nach § 7 IfSG.

- ¹ Faber M, Wenzel J, Jilg W, Thamm M, Höhle M, Stark K: Hepatitis E Virus, Seroprevalence among Adults, Germany. *Emerging Infectious Diseases*, Vol.18, Oct. 2012: No10: 1654-57.
- ² Baechlein C, Schielke A, Johne R, Ulrich RG, Baumgaertner W, Grummer B: Prevalence of Hepatitis E virus-specific antibodies in sera of German domestic pigs estimated by using different assays, *Veterinary Microbiology* 2010: 144(1-2), 187-91.
- ³ *Epidemiologisches Bulletin: Hepatitis E – Epidemiologie und Risikofaktoren in Deutschland*, Robert Koch Institut, Berlin, 05 Dez 2008: No49.
- ⁴ Mansuy JM, Legrand-Abrevanel F, Calot JP, et al.: High prevalence of anti-hepatitis E virus antibodies in blood donors from South West France. *J Med Virol* 2008; 80: 289–293.
- ⁵ Herremans M, Vennema H, Bakker J, et al.: Swine-like hepatitis E viruses are a cause of unexplained hepatitis in the Netherlands. *J Viral Hepat* 2007; 14: 140–146.

WIR SCHAFFEN WERTE



**Eine Idee.
Ein Unternehmen.
Gemeinsam mehr bewirken.**

Labor vor Ort.

Schnelle Diagnostik und Befundung.

Fachärzte bundesweit.

Interdisziplinäre Kompetenz.

- Standorte Labor
- Standorte Klinische Medizin



www.amedes-group.com | info@amedes-group.com